## BASEL-STADT

## rm

erschärfen



Gestern feierte «Palazzo Colombino» Premiere. Thomas Dürr und seine Crew präsentierten mehr als drei Stunden für die Sinne

Als der junge Student noch Plakate an die Wände kleisterte – um sich ein paar Batzen zu verdienen – träumte er davon, eselbst einmal Veranstalter zu sein». Heute sagt der 41-jährige Thomas Dürrtsteh bin sehr zufrieden, dass ich tun darf, was mir Spass macht. Allerdings bringt die Tätigkeit als Produzent unterschiedlichster Events und CEO von «Act Entertainment» viel Knochenarbeit mit sich. Dass auch Fleisch am Knochen sein kann, zeigen die Vorarbeiten zur aktuellen Ausgabe des «Palazzo Colombinos auf der Basler Rosenthalanlage.

«DER KALBSRÜCKEN ist für mich das Highlight», sagt Dürr. Diesen musste er bereits im April vorkosten, denn «Palazzo Colombino» ist mehr als Weihnachtszirkus. Bereits im Februar beginnen die Vorbereitungen für die kommende Ausgabe. Das Dinner im Spiegelzelt ist Teil des Events, nicht Beilage. «Es ist ein intimer Anlass.» Man könne sich wunderbar während des Essens unterhalten oder seine Ruhe haben und nur dem Programm folgen.

Zu Nummern der angesagtesten Artisten werden delikate Speisen serviert. Vier Gänge, zubereitet von Peter Moser, dem Chefkoch des Basler Gourmet-Restaurants «Les Quatre Saisons». Als Gourmet würde er sich nicht bezeichnen, sagt Dürr, viel eher als »Geniesser». Eines sei ihm in den acht Jahren, in denen er «Palazzo Colombint» produziere, klar geworden: «Köche sind selbst Künstler, manchmal auch Diven.» Und diese Künstler wollen betreut sein. Manchmal fühle ich mich wie der Trainer eines Jugendteams, gesteht Dürr. Keiner solle benachteiligt werden, viele haben trotzdem noch ein Anliegen. Der Regisseur, der am Tag vor der Premiere davon läuft, der Hund einer Sängerin, der umsorgt werden will oder der Orchesterchef mit latenter Unzufriedenheit: Alles schon erlebt. Klingt haarsträubend «Nach der letzten Vorstellung», winkt Dürr ab, diegen sich alle heufend in den Armen und wollen gar nicht mehr auseinander gehen.

ZUM ACHTEN MAL öffner Dürrs «Palazzo Colombino» seine Welt für Basel. Beinahe zeitgleich finder auch die Zürcher Version statt. Thomas Dürr arbeitet mit derselben Crew, mit der er die Banzonen an der «Uefa Euro 2008» aufzog, den PanBoulevard und das zugehörige Catering «Ich erhole mich immer noch von den Strapazen», sagt Dürr und lacht, «ich hatte im Vorfeld alles weniger stressig eingeschätzt». Ein Jahr ohne freies Wochenende sei die Quittung dafür gewesen.

Kunftig will er vermehrt Zürich als Veransraltungsort nutzen. Die Infrastruktur sei dort besser und moderner. Er hoffe auf Guy Morin, den neuen Basler Regierungspräsidenten, «dass er den Veranstaltern mit Weltsicht und Kulturinteresse entgegenkommt». Aber erstmal möchte Dürr den neuen «Palazzo Colombino» geniessen. Die Plakate kleistern heute andere für ihn an die Wände. (04)

